

**LANDFRAUEN
BEWEGEN****Auszeit**

Andrea Plattner

Ich freue mich. Wieder einmal eine Woche Skiferien im Hotel geniessen. Ja, nächste Woche ist es soweit, da werde ich alles hinter mir lassen. Das Wetter mag bringen, was es will, wir geniessen einfach die Zeit zum Nichtstun.

Zusammen mit zwei befreundeten Paaren fahren mein Mann und ich in die Skiferien. Für mich sind das richtige Ferien. Eine Woche lang am Morgen aufstehen, in Ruhe duschen und sich fertigmachen, um dann in den Frühstücksraum zu gehen. Da geniessen ich das reichhaltige Frühstücksbuffet. Da hat es alles, verschiedene Brote, Fleisch (ich bin allerdings am Morgen nicht so der Fleischesser) Käse von weich bis hart – in allen Geschmacksrichtungen, Eier, Kaffee, Tee usw. Diese Auswahl habe ich zu Hause nicht.

Richtig gestärkt gehen wir gemeinsam auf die Piste, um Ski zu fahren. Mit der Gondelbahn oder dem Sessellift fahren wir auf den Berg. Je nach Schwierigkeitsgrad der Piste kann ich es so richtig sausen lassen. Am Anfang bin ich noch etwas steif, mit jedem Tag wird es aber besser. Ab und zu wird dann eine Kaffee- oder Teepause mehr eingelegt, es kommt ganz auf das Wetter an. Im Restaurant ist es auch schön, die anderen Leute zu beobachten. Je länger, umso mehr bin ich nur noch eine Schönwetter-Skifahrerin. Nach der Talabfahrt am späteren Nachmittag geniessen wir uns noch einen Après-Ski-Drink.

Wir werden sicher auch einen Tag ohne die Skier einplanen, um den Ort zu erkunden oder sich einfach zu erholen vom ungewohnten Skifahren. Gemeinsam fahren wir zum Hotel zurück, wo wir noch den Wellnessbereich besuchen oder im Zimmer einfach entspannen.

Bald ist es Zeit zum Nachtessen. Hier kann ich mich einfach an den Tisch setzen und das servierte Menu geniessen, dazu ein gutes Glas Wein trinken.

Je nach Stimmung klopfen wir einen Jass oder geniessen bei einem angeregten Gespräch an der Bar einen Drink, bevor wir dann ins Bett fallen. So stelle ich mir das mindestens vor und sonst nehme ich es einfach wie es kommt. Hauptsache wir haben es gut miteinander und geniessen die Zeit. Wenn ich wieder zu Hause bin, denke ich sicher gerne an diese Woche zurück und der Alltag läuft viel lockerer.

landfrauen-laufenburg.ch/
landfrauen-rheinfelden.ch/

Wer zehntausend
Vorschriften erlässt,
vernichtet jede Achtung
vor dem Gesetz.

Winston S. Churchill

Nepomuk ist schon wieder oben ohne

Das ist kein Lausbubenakt, sagt die Laufenburger Stadtbehörde

Die Laufenburger Brückenstatue Nepomuk steht wieder ohne ihren goldenen Sternenkranz da. Neben der Ersatzbeschaffung befasst sich die Stadt auch damit, wie die Gloriole künftig besser geschützt werden könnte.

Susanne Hörth

LAUFENBURG. In den vergangenen Jahren stand der Brückenheilige Nepomuk auf der alten Laufenburger Rheinbrücke schon ein paarmal ohne seinen Sternenkranz da. Die Gloriole wurde jedes Mal von Bildhauer Daniel Waldner neu angefertigt und auf dem Haupt von Nepomuk befestigt. Und jetzt fehlt der goldene Kranz schon wieder. An der diesjährigen Städtlefasnacht wurde der Heiligenschein der Figur abgerissen und ihr um den Hals gelegt. Ähnliches passierte auch schon an der Fasnacht 2017. Alleine dreimal an der Fasnacht wurde Nepomuk Opfer von so ganz und gar nicht närrischen Streichen. «Die Stadt bedauert natürlich den wiederkehrenden Vandalismus, welcher klar nicht mehr als Lausbubenakt deklariert werden kann. Das Vergehen ist Sachbeschädigung und wird geahndet», erklärt der Laufenburger Stadt-



Nepomuk steht zurzeit ohne seinen Sternenkranz auf der alten Rheinbrücke.

Foto: Susanne Hörth

schreiber Marco Waser gegenüber der NFZ. Die Frage, ob die Stadtbehörde schon laut darüber nachgedacht habe, den Sternenkranz nicht mehr zu ersetzen, verneint er: «Bis anhin wurde an dem Kranz festgehalten. Der Gemeinderat hat sich aber überlegt, ob

der Kranz umkonstruiert, das heisst «abnehmbar» gestaltet werden soll. Etwa mit Möglichkeit zum Abschrauben.»

Von Daniel Waldner wurde eine Offerte eingefordert, die Kosten sind noch nicht definitiv bekannt. Die Re-

paratur dürfte sich so auf zirka 1000 Franken belaufen. Marco Waser erklärt, dass im letzten Jahr eine Versicherung der Städtlefasnacht zur Verantwortung gezogen werden konnte. Dies werde in diesem Jahr sicherlich wieder versucht.

Ein Strauss voller Theater, Kino und Satire

Die Kultschüür präsentiert ein abwechslungsreiches Programm

Der März steht im Laufenburger Eventlokal ganz im Zeichen der Vielfältigkeit. Dem Publikum werden ein Kriminaltheater mit Stefan Libardi aus Wien, den Start der Kinoreihe «club de cinéma» mit Rolf Lyssy, sowie das Comedyprogramm «Dormicum» mit Patrick Frey geboten.

LAUFENBURG. Jede der drei Veranstaltungen sei ein absolutes Highlight, so der Betriebsleiter Martin Willi der Kultschüür in Laufenburg. Wahrlich wird im März für Kulturliebhaber ein abwechslungsreiches, qualitativ hochstehendes, Programm präsentiert. Den Start macht der Schauspieler Stefan Libardi aus Wien, der am 10. März mit dem Kriminalstück «Gefahr ist mein Geschäft» von Raymond Chandler Spannung verspricht. Drei Tote und ein Schwerverletzter. Das ist die blutige Bilanz jenes Falles, den Detektiv John Dalmas lösen soll. Die Polizei verdächtigt den privaten Ermittler sogar, selbst an dem einen oder anderen Mord beteiligt gewesen zu sein. Worum es in diesem mysteriösen Krimi geht? Der junge Jeeter hat jede Menge Spiel-schulden und ein dubioses Verhältnis zu einer zwielichtigen Frau. Jener Handschriften-Sachverständige, der im Auftrag des alten Jeeter die Schuldscheine des spielsüchtigen Sohnes unter die Lupe nehmen soll, wird eines Tages hinter seinem Schreibtisch tot aufgefunden. Schliesslich muss auch der junge Jeeter dran glauben. Stefan Libardi wird in diesem



Den Start im Kultur-März macht der Schauspieler Stefan Libardi mit dem Kriminalstück «Gefahr ist mein Geschäft».

Foto: zVg

Stück von Lukas Krenn auf der E-Gitarre musikalisch begleitet.

Kino im Kleinformat

Nur wenige Tage später, am 16. März, bekommt Laufenburg ein Kino im Kleinformat. Jährlich sollen mehrere ausgesuchte Filme gezeigt werden, den Start macht der neue Schweizer Kinofilm «Die letzte Pointe» von Rolf Lyssy mit Monica Gubser, Delia Mayer und Sully Röhliberger. Für ihre 89 Lenze ist Gertrud Forster beneidenswert vital und selbstständig. Ihre grösste Angst ist es, dement im Altersheim zu enden. Umso schockierter ist sie, als ein eleganter Engländer bei ihr auftaucht, weil sie ihn auf einer Dating-Plattform für Senioren angeschrieben hat. Da Gertrud sich an nichts dergleichen erinnern kann, möchte sie nur noch eins: ihr möglichst

selbstbestimmtes Ende, bevor sie auf der Demenzstation landet. Zum Start des «club de cinéma» wird Rolf Lyssy selbst anwesend sein. In einem rund einstündigen Talk mit dem Journalisten Urs Heinz Aerni vermittelt er Einblicke in sein Schaffen und Wirken.

Der dritte März-Event ist dann am 24. März, wenn Schauspieler und Kabarettist Patrick Frey den Gästen sein Soloprogramm «Dormicum» offeriert. Frey hat sich vor 28 Jahren geschworen, nie ein Soloprogramm zu machen, weil er dann in der Pause das Bier hinter der Bühne alleine trinken müsste. Nun ist er etwas älter geworden, trinkt nur noch Gin Tonic und hat sich deshalb entgegen seinen Vorsätzen entschlossen, allein auf Tournee zu gehen. Er nutzt die unterschwellig lau-ernden Ängste der Menschen vor

Krankheit und Tod für ein hoffentlich lustiges Programm. Dormicum ist ein Medizinschrank voller Geschichten über unklare Bauchschmerzen, die schwindelerregenden Nebeneffekte eines bekannten Beruhigungsmittels, über Kosmetika für das Leben nach dem Tod und das komplexe Leiden transsexueller Problemhunde oder anders gesagt: ein Abend mit satirischen Risiken und komischen Nebenwirkungen. (mgt)

Stefan Libardi – Gefahr ist mein Geschäft:
Samstag, 10. März, 20 Uhr.
club de cinéma – Die letzte Pointe:
Freitag, 16. März, 19.30 Uhr.
Patrick Frey – Dormicum:
Samstag, 24. März, 20 Uhr.
Reservationen: Telefon 062 874 30 12,
E-Mail reservation@kultschuer.ch.
Weitere Infos: www.kultschüür.ch